

Wer sind die Privatwaldeigentümer/-innen im Zürcher Wald?

Privatwaldeigentümer/-innen (PWE) sind natürliche Personen, welche eigenen Wald besitzen. Der Kanton Zürich kann als «Privatwaldkanton» bezeichnet werden. 51 Prozent der Waldfläche des Kantons sind im Eigentum von PWE. Nur in den Kantonen Luzern, beiden Appenzell und Thurgau ist der Anteil des Privatwaldes noch grösser (BAFU 2018). Für die Waldwirtschaft und die Waldpolitik des Kantons Zürich sind die PWE von grosser Bedeutung.

von David Walker und Daniel Landolt, Interface Politikstudien Forschung Beratung, Luzern

Der Privatwald im Kanton Zürich ist wie auch in anderen Kantonen kleinstrukturiert. Den über 18'000 PWE im Kanton Zürich gehören im Durchschnitt 1,4 Hektaren Wald, was ungefähr auch dem Schweizer Durchschnitt entspricht (BAFU 2018). Die Waldwirtschaft im Kanton Zürich muss sich bei diesen strukturellen Voraussetzungen die Frage stellen, wie sie sich organisieren und Prozesse optimieren kann. Für die Beantwortung solcher Fragen gehen wir in diesem Artikel den Zielen, Motiven und dem Verhalten der PWE auf den Grund. Die Grundlagen dazu bilden ältere und jüngere Untersuchungen der PWE im Kanton Zürich und in der Schweiz (siehe Quellen).

Wer sind die Zürcher PWE, und welche Ziele verfolgen sie?

Verkürzt ist das Gros der PWE in der Schweiz und wohl auch im Kanton Zürich

männlich und um die 60 Jahre alt, wohnt auf dem Land und hat einen Bezug zur Landwirtschaft. Leider sind in der Studie Bettschart aus dem Jahr 1985 nur wenige soziodemographische und strukturelle Merkmale der PWE erhoben worden. Die Gegenüberstellung mit der aktuellen nationalen Studie Walker & Artho (2018) in Tabelle 1 zeigt, dass die damaligen Zürcher PWE sehr ähnlich wie die gegenwärtigen Schweizer PWE sind.

Bei der Nutzung ihres Waldes können PWE eine breite Palette von Zielen verfolgen. Mit Nutzung ist hier nicht nur die Holzernte, sondern sind alle mit ihrem Wald zusammenhängenden Tätigkeiten gemeint. Die Studie Walker & Artho (2018) hat ergeben, dass sich ein Drittel der PWE noch nie Gedanken zu ihren Zielen mit dem Wald gemacht hat (nachfolgend als Indifferente bezeichnet). Bei den restlichen PWE beurtei-

Die Studie hat ergeben, dass sich ein Drittel der PWE noch nie Gedanken zu ihren Zielen mit dem Wald gemacht hat.

	Studie Bettschart (1985)	Studie Walker & Artho (2018)
Alter der PWE	Im Durchschnitt 57,5 Jahre alt	28% sind 50 Jahre alt oder jünger. 40% gehören der Altersklasse der 51- bis 65-Jährigen an. 31% sind 66 Jahre alt oder älter.
Anteil PWE, deren nächstgelegene Parzelle innerhalb der Wohngemeinde liegt	65%	68%
Anzahl Waldparzellen pro PWE	2,86	1 = 43% 2 = 22% 3 = 13% Mehr als 3 = 22%
Bezug der PWE zur Landwirtschaft	46% der PWE sind in Landwirtschaft tätig.	34% der PWE sind in Land- und/oder Forstwirtschaft tätig.

Tabelle 1: Gegenüberstellung ausgewählter soziodemographischer und struktureller Merkmale der PWE der Studie Bettschart und der Studie Walker & Artho.

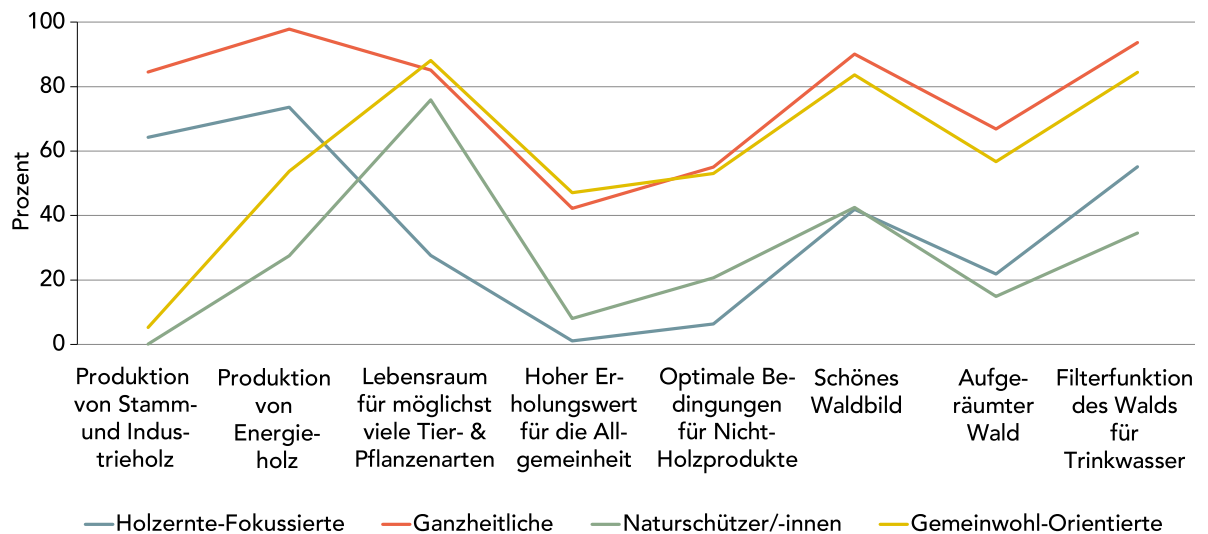


Abbildung 1: Ziele der vier Typen von PWE (ohne den Typ der Indifferenten). Häufigkeiten der Antworten «eher wichtig» und «wichtig» jener PWE, welche sich schon einmal Gedanken zu den mit ihrem Wald verfolgten Zielen gemacht haben (Quelle: Walker & Artho 2018).

len 92 Prozent das Ziel, einen gesunden und stabilen Wald zu haben, als wichtig. Auf der Basis dieser und weiterer Ziele lassen sich mittels Statistik Typen von PWE bilden, welche bei der Waldnutzung ähnliche Ziele verfolgen. *Abbildung 1* zeigt deutlich, wie sich vier Typen von PWE bezüglich ihrer Ziele unterscheiden:

- 21 Prozent der PWE sind Holzernte-Fokussierte (blaue Linie in *Abbildung 1*), sie wollen mit ihrem Wald in erster Linie Holz produzieren.
- Ganzheitliche (rote Linie in *Abbildung 1*) machen 17 Prozent der PWE aus. Ihnen sind fast alle Ziele wichtig.
- Mit 11 Prozent den kleinsten Anteil der PWE machen die Naturschützer/-innen aus (grüne Linie in *Abbildung 1*). «Name ist Programm», sie wollen mit ihrem Wald vor allem den Lebensraum für Tier- und Pflanzenarten erhalten und fördern.
- Den 16 Prozent von PWE, die als Gemeinwohl-Orientierte (gelbe Linie in *Abbildung 1*) bezeichnet werden können, sind mit Ausnahme der Produktion von Holz alle Ziele wichtig.

Diese Typen von PWE können nun dem Forstdienst, den Verbänden und Dritten helfen, bei der Information und der Be-

ratung der PWE diese adressatengerecht anzusprechen. Nur, was für Personen stecken hinter diesen Typen? In *Tabelle 2* sind wichtige Merkmale der PWE in einer Übersicht zusammengestellt.

Welche Motive sind den PWE bei der Nutzung des Waldes wichtig?

Die Nutzung des Waldes ist für die PWE mit Vor- und Nachteilen verbunden. Die Beweggründe der PWE für ein bestimmtes Verhalten werden als Motive bezeichnet. In der Studie Bettschart wird der Schluss gezogen, dass bei den Zürcher PWE «ausserordentlich häufig [...] eine idealistische Haltung zum Ausdruck [kam], eine Pflege des Waldes nach rein wirtschaftlichen Kriterien wird abgelehnt» (Bettschart 1985: 56). Diese Aussage deckt sich mit den Ergebnissen aus der Studie Walker & Artho (2018). *Abbildung 2* führt deutlich vor Augen, dass die PWE bei der Nutzung des Waldes ideelle Motive als wichtiger einschätzen als verpflichtende oder materielle Motive.

Welche Bedeutung hat ihr Wald für die PWE?

Welche Bedeutung der Wald für die PWE hat, lässt sich aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachten. Eine Perspektive ist die

	Holzernte-Fokussierte	Ganzheitliche	Naturschützer/-innen	Gemeinwohl-Orientierte	Indifferente
Anteil an allen PWE	21%	17%	11%	16%	35%
Wohnort auf dem Land	70%	70%	46%	54%	59%
Bildung	28% mit forstfachlicher Ausbildung 6% mit Hochschulabschluss	33% mit forstfachlicher Ausbildung 3% mit Hochschulabschluss	7% mit forstfachlicher Ausbildung 17% mit Hochschulabschluss	12% mit forstfachlicher Ausbildung 10% mit Hochschulabschluss	6% mit forstfachlicher Ausbildung 9% mit Hochschulabschluss
Anteil Frauen	4%	7%	20%	21%	26%
In Land-/Forstwirtschaft tätig	60%	52%	16%	23%	20%
Anteil mit Verzicht auf Bewirtschaftung	3%	1%	19%	8%	30%
Tätigkeiten	Schäden beheben, Pflege, Holzernte für Eigengebrauch und Verkauf	Schäden beheben, Pflege, Holzernte für Eigengebrauch und Verkauf	Ernte von Energieholz für Eigengebrauch, Schäden beheben	Ernte von Energieholz, Jungwaldpflege, Schäden beheben	Ernte von Energieholz für Eigengebrauch, Schäden beheben
Anteil, der nie mit anderen PWE oder ÖWE kooperiert	33%	25%	55%	40%	55%
Anteil, der beabsichtigt, künftig vermehrt zu kooperieren	59%	52%	40%	55%	35%

Tabelle 2: Merkmale, Tätigkeiten und Verhalten bei der Zusammenarbeit der fünf Typen von PWE (Quelle: Walker & Artho 2018).

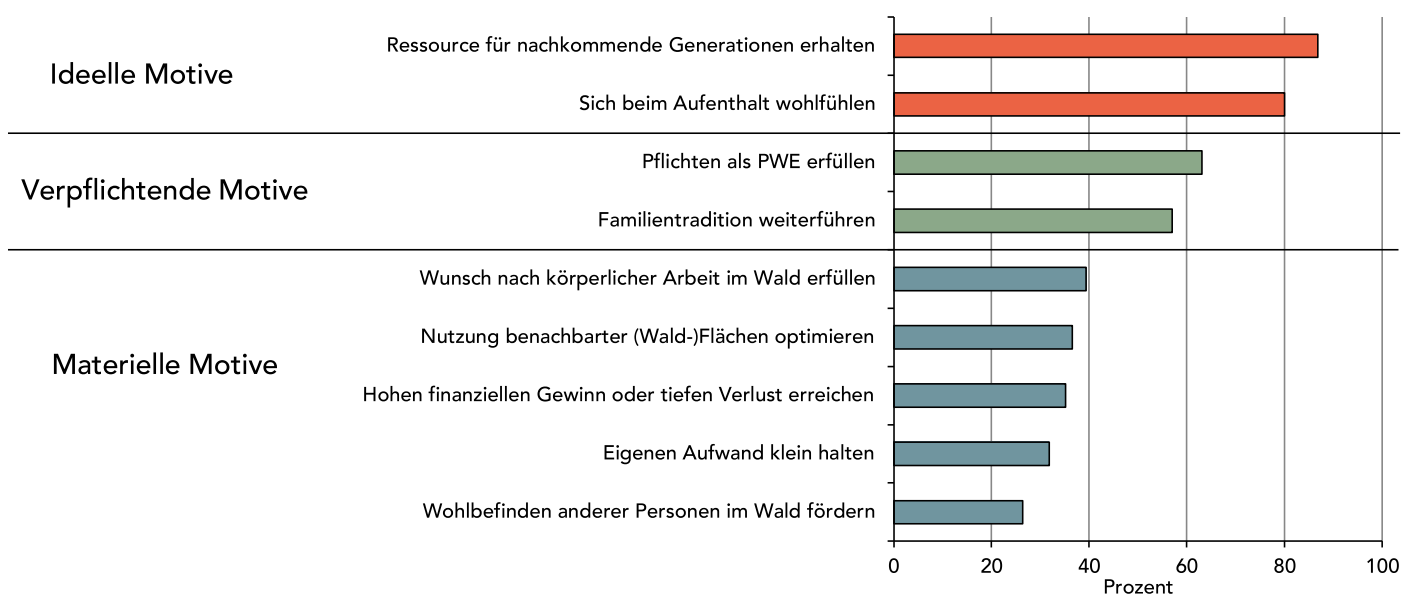


Abbildung 2: Motive der PWE für die Nutzung ihres Waldes. Häufigkeiten der Antworten «eher wichtig» und «wichtig» jener PWE, welche sich zu den Motiven schon einmal Gedanken gemacht haben (Quelle: Walker & Artho 2018).

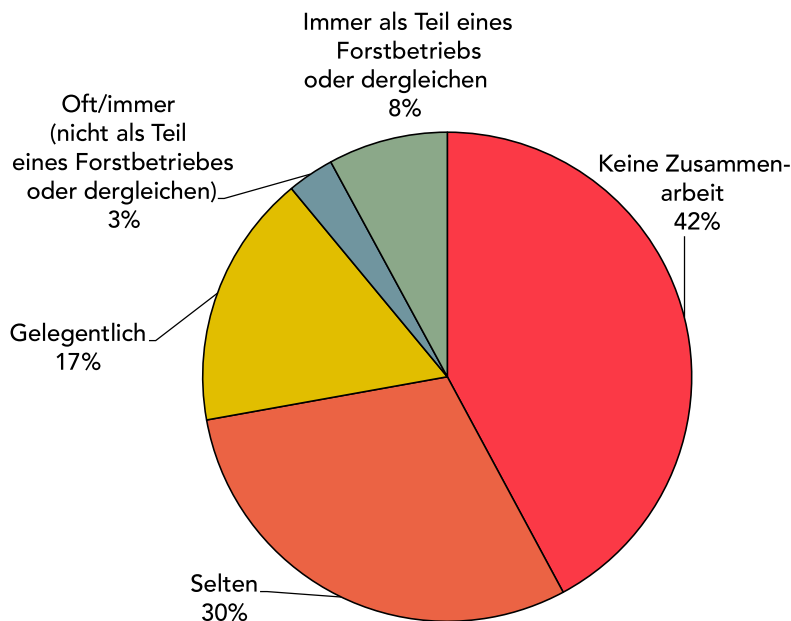


Abbildung 3: Häufigkeit der Zusammenarbeit der PWE (Quelle: Walker & Artho 2018).

Für jede/jeden fünfte/-n PWE ist der Wald ein Verlustgeschäft.

emotionale Verbundenheit mit dem Wald. Bereits die Studie Bettschart hält fest, dass die PWE «sehr an ihrem Wald hängen» (Bettschart 1985: 56). Die Studie Walker & Artho (2018) liefert nun empirisch erhobene Daten zu dieser Aussage. Fast zwei Drittel der PWE antworten auf die direkte Frage, dass sie sich «fest» oder «eher fest» mit ihrem Wald verbunden fühlen. Gemäss ihren Antworten hat sich diese Bindung schon im Kindheits- und Jugendalter ausgebildet, indem der Wald generell wichtig war, sie nahe am Wald wohnten und beim Heranwachsen im Wald aktiv waren. 51 Prozent der PWE haben später eine forstfachliche Ausbildung oder eine Ausbildung mit forstfachlichem Bezug genossen. Nach wie vor ist gut ein Drittel der PWE in der Land- oder Forstwirtschaft tätig (siehe Tabelle 2).

Eine andere wichtige Perspektive ist die ökonomische Bedeutung des Waldes für die PWE. Sie hat sich in den vergangenen 15 Jahren nur geringfügig verändert. Lediglich bei 4 Prozent der PWE ist deren Wald eine bedeutende Vermögensposition. Als Einkommensquelle spielt der Wald bei

der Hälfte der PWE keine Rolle. Für jede/jeden fünfte/-n PWE ist der Wald gar ein Verlustgeschäft. Schliesslich generieren 30 Prozent der PWE aus ihrer Waldnutzung ein bescheidenes bis bedeutendes Einkommen.

Wie nutzen die PWE ihren Wald?

Sowohl in der Schweizerischen Privatwaldeigentümerschafts-Umfrage (Wild-Eck 2014) als auch in der Studie Walker & Artho (2018) verzichtet jede/jeder sechste PWE auf die Bewirtschaftung des Waldes. Wobei regional, abhängig von der Waldfläche und nach Typen, grosse Unterschiede bestehen. In den für den Kanton Zürich relevanten Produktionsregionen Mittelland und Voralpen ist der Anteil nicht bewirtschaftender PWE 12 beziehungsweise 14 Prozent. Je kleiner die Waldflächen von PWE sind, desto grösser ist der Anteil von jenen, die auf eine Bewirtschaftung verzichten. Tabelle 2 zeigt wenig überraschend, dass bei den Holzernte-Fokussierten der Anteil der PWE, welche ihren Wald nicht bewirtschaften, klein ist.

Welche Tätigkeiten führen die PWE aus oder lassen sie ausführen? 94 Prozent der PWE, die ihren Wald bewirtschaften, ernten Energieholz für den Eigengebrauch. Über 80 Prozent dieser PWE beheben zudem Waldschäden und pflegen ihren Jungwald. Holz für den Verkauf ernten 70 Prozent der PWE.

Um die Strukturen und Prozesse der Waldwirtschaft zu optimieren, ist von Interesse, wie die PWE betrieblich organisiert sind und wie sie mit anderen Waldeigentümern/-innen kooperieren. Die Studie Walker & Artho (2018) hat die in Abbildung 3 präsentierte Verteilung nach Graden der Zusammenarbeit von nie bis zum betrieblichen Zusammenschluss ergeben. Der Schluss kann gezogen werden, dass das Gros der PWE ganz selten mit anderen Waldeigentümern/-innen zusammenarbeitet.

Tabelle 2 gibt detaillierter Auskunft über die Zusammenarbeit der Typen von PWE.

Positiv sticht hervor, dass fast die Hälfte der PWE beabsichtigen, künftig vermehrt mit anderen Waldeigentümern/-innen zu kooperieren. Wie aufgrund der Ziele, der Motive und der tatsächlich ausgeführten Tätigkeiten zu erwarten ist, ist diese Absicht bei den Holzernte-Fokussierten, Ganzheitlichen und Gemeinwohl-Orientierten am stärksten ausgeprägt.

Fazit in Bezug auf die Strukturen und die Prozesse der Zürcher Waldwirtschaft

Die im Titel des Artikels gestellte Frage bleibt im Einzelnen unbeantwortet. Um herauschälen zu können, ob sich die Zürcher PWE von den übrigen PWE der Schweiz unterscheiden, wäre eine spezifische Untersuchung notwendig. Als Alternative wurde ein Workshop mit PWE, Revier- und Kreisförstern aus dem Kanton Zürich sowie Vertretern von WaldZürich durchgeführt, um gewisse Fragen gutachtlich zu diskutieren. Eine Erkenntnis aus diesem Workshop war, dass sich die Zürcher PWE nicht massgeblich von den Schweizer PWE unterscheiden.

Welche Erkenntnisse sind nun wichtig, wenn die Strukturen und die Prozesse der Zürcher Waldwirtschaft optimiert werden sollen?

- Der Grad der Selbstbewirtschaftung ist bei den PWE hoch. Vor allem der Eigenbedarf von Energieholz ist ein starker Treiber für die Bewirtschaftung des Waldes.
- Ideelle Motive, wie die Verantwortung gegenüber kommenden Generationen und der Familie, spielen eine grössere Rolle als der materielle Nutzen. Die PWE sind emotional stark mit ihrem Wald verbunden. Die ökonomische Bedeutung des Waldes ist für die PWE gering. Und bei der starken Kleinstrukturiertheit gewinnen die PWE wenig, wenn sie ihren Wald effizienter bewirtschaften würden respektive verlieren wenig, wenn sie ihn ineffizient nutzen (Geringfügigkeit).

- Die Einstellung eines grossen Teils der PWE, künftig häufiger zu kooperieren, ist als Chance zu betrachten. Auch bei dem Drittel von PWE, die als Indifferente zu bezeichnen sind, weil sie sich über die Ziele ihrer Waldnutzung keine Gedanken gemacht haben, liegt Potenzial brach, sie zu einer gemeinsamen Bewirtschaftung ihres Waldes mit Dritten zu motivieren.

Quellen

Stephan Wild-Eck, Willi Zimmermann (2005). *Der Schweizer Privatwald und seine Eigentümerinnen und Eigentümer: Eine repräsentative Umfrage unter den Schweizer Privatwaldeigentümerinnen und -eigentümern zu deren Waldeigentum und Einstellungen gegenüber Wald und Waldpolitik. Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft, Bern. Schriftenreihe Umwelt Nr. 382, 120 S.*

Stephan Wild-Eck (2004). *Verhalten und Einstellungen der Schweizer Privatwaldeigentümerinnen und -eigentümer (PWE) gegenüber Wald und Waldpolitik (Schweizerische Privatwaldeigentümerschafts-Umfrage 2002). Deskriptiver Bericht. ETH Zürich, Professur Forstpolitik und Forstökonomie, Zürich. Unveröffentlicht.*

Meinrad Bettschart (1985). *Privatwaldumfrage 1985 im Kanton Zürich. Kantonales Oberforstamt, Zürich. Unveröffentlicht.*

David Walker, Jürg Artho (2018). *Die Eigentümerinnen und Eigentümer des Schweizer Waldes. Untersuchung des Verhältnisses privater und öffentlicher Eigentümerinnen und Eigentümer zu ihrem Wald. Bundesamt für Umwelt, Bern. Umwelt-Wissen Nr. 1814: 67 S.*

BAFU (Hrsg.) (2018). *Jahrbuch Wald und Holz 2018. Bundesamt für Umwelt, Bern. Umwelt-Zustand Nr. 1830: 106 S.*

Der Grad der Selbstbewirtschaftung ist bei den PWE hoch.

Kontakt:

David Walker, walker@interface-pol.ch

Daniel Landolt, landolt@interface-pol.ch